‚Liebe® in der Großstadt'

Im Februar 2010 wurde vom Profilkurs Darstellendes Spiel der gymnasialen Oberstufe die szenische Collage **‚Liebe® in der Großstadt'** in 5 ausverkauften Aufführungen präsentiert. Wir haben uns dem Thema Großstadt über Improvisationen und die Auseinandersetzung mit Gedichten zum Thema angenähert. Zu Texten im Spektrum zwischen Masha Kaleko und Peter Fox haben wir Szenen entwickelt, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Themas auseinandersetzen. Dreh- und Angel-punkt des Geschehens ist das Schnellrestaurant ‚Zappway'. Hier treffen sich alle: Straßen-musikanten, verrückte Studenten, Liebende und Figuren, die das Dunkel der Nacht oder doch zumindest das Zwielicht bevorzugen…

Willkommen im *‚Zappway'!*

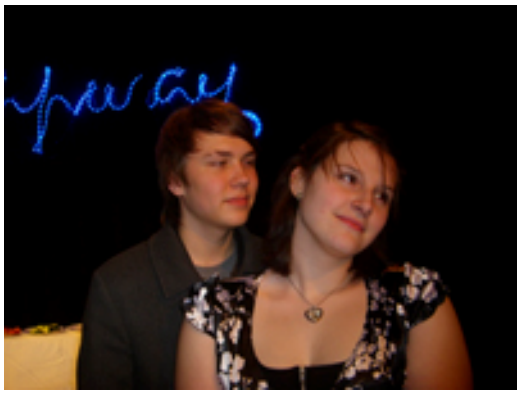
24 Stunden voller Emotionen: Wut, Trauer, Freude, Hass oder andere Gefühle - unser Zapp beinhaltet ALLES! Mischen Sie Ihr Leben auf mit ein paar interessanten Begegnungen: Straßenmusikanten, verrückte Studenten, Liebende und eine alte Charlottenburger Witwe, der die alten Lieder nicht mehr aus dem Kopf gehen - alles ist da für die richtige Würze! Ein Kaleidoskop der Großstadt-Gesellschaft.

BALIN, BALIN (Robert Gernhardt)

Ma wieda durch Balin jegangen, die Luft jeschnuppert, Atmosphäre einjefangen: Balin! Du, deine Hände sind abgearbeitet und blau wie bei eina - na! ich meine die Dingsda, die Frau, die wo immer die Kinda jebären tut – na! die Mutta! Balin! Einst jingste im Pelz. Nu hatta Löcha im Futta. Loch reiht sich an Loch - und doch! Und doch schleppste dia imma noch munta fort von Balin Süd bis Balin Nord, vom Kuhdamm bis zu 'n Linden – Balin! Muss ick ooch fern von dia leben, mein Herz wohnt imma in – Balin!

Großstadtliebe (Masha Kaleko)

Man lernt sich irgendwo ganz flüchtig kennen
Und gibt sich irgendwann ein Rendezvous.
Ein Irgendwas, 's ist nicht genau zu nennen Verführt
dazu, sich gar nicht mehr zu trennen. Beim zweiten
Himbeereis sagt man sich du.
Man hat sich lieb und ahnt im Grau der Tage
Das Leuchten froher Abendstunden schon.
Man teilt die Alltagssorgen und die Plage,
Man teilt die Freuden der Gehaltszulage, … das übrige
besorgt das Telephon.



Man trifft sich im Gewühl der Großstadtstraßen. Zu
Hause geht es nicht. Man wohnt möbliert.
Durch das Gewirr von Lärm und Autorasen,
Vorbei am Klatsch der Tanten und der Basen
Geht man zu zweien still und unberührt.
Man küsst sich dann und wann auf stillen Bänken,
beziehungsweise auf dem Paddelboot.
Erotik muss auf Sonntag sich beschränken.
Wer denkt daran, an später noch zu denken?

Man spricht konkret und wird nur selten rot.
Man schenkt sich keine Rosen und Narzissen, Und schickt auch keinen Pagen sich ins Haus.
Hat man genug von Weekendfahrt und Küssen, lässt man's einander durch die Reichspost wissen. Per Stenographenschrift ein Wörtchen: aus!

Guten Morgen Berlin (Peter Fox)
Guten Morgen Berlin du kannst so hässlich sein, so dreckig und grau. Du kannst so schön schrecklich sein Und deine Nächte, sie fressen mich auf.
Es wird für mich wohl das beste sein, ich geh nach Hause und schlaf mich aus. Und während ich durch deine Straßen laufe, wird langsam Schwarz zu blau. Müde Gestalten im Neonlicht, mit tiefen Falten im Gesicht! Die Frühschicht schweigt, jeder bleibt für sich. Frust kommt auf, denn der Bus kommt nicht… Überall liegt Scheiße, man müsste schweben. Jeder hat n' Hund, aber keinen zum Reden.

Ich bin kaputt und reib mir aus meinen Augen deinen Staub.
Du bist nicht schön und das weißt du auch.
Siehst nicht mal schön von weitem aus, doch die Sonne geht gerade auf,
Und ich weiß, ob ich will oder nicht, dass ich dich zum Atmen brauch…

Spieler: Patrick Quensel, Jean Taro Naffin, Daniela Rankovic, Lamin Mbye, Gerrit Pläb, Daniela Veith, Peter Assmann, Norine Groth, Sidney Barth, Tonny Kondo, Sarah Weber, Janina Blanck, Sebastian Hohenböken

Kostüme: Nicole Jezewski
Programmheft: Daniela Rankovic, Norine Groth
Plakat: Jean Taro Naffin
Musik und Gesang: Peter Assmann, Jean Taro Naffin, Daniela Rankovic
Technik: René Pult, Suzana Ameti, Florian Fährmann, Maximilian Jogschies, Anke Müller
Technische Leitung: Gunnar Lange
Regie: Nicole Jezewski , Rainer Böhlke-Weber